Nr. 127. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 16. März 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) **und anderen Nachrichten,** für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. **Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

C. H. **Berlin,** 15. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

29. Sitzung vom 15. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Ministertische: Herrfurth, von Maybach und Kommissare.

Das Haus ehrt das Andenken an den verstorbenen Abg. Springoruus durch Erheben von den Plätzen.

Der Nachtrags-Etat von 1889—90, sowie der Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung der Stadtgemeinde und des Stadtkreises Altona, werden in dritter Berathung, der Gesetz-Entwurf, betreffend die Vereinigung der Stadtgemeinde Wiegebold-Ochtrup mit der Gemeinde Kirchspiel-Ochtrup, in erster und zweiter Berathung erledigt und darauf die Berathung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung — mit dem Titel: Einnahme aus den Bergwerken fortgesetzt.

Abg. Berger (wild): Ich glaube keinen Widerspruch zu erfahren, wenn ich behaupte, daß die gestrige und vorgestrige Debatte zu den wichtigsten gehören, die das Haus je beschäftigt haben. Das Haus kommt mir vor wie ein Gerichtshof, der in einer hochwichtigen Sache ein Urtheil abgeben soll. Die Angeklagten sind die betheiligten Grubenbesitzer, die Kläger die streikenden Arbeiter und Untersuchungsrichter ist die königliche Staatsregierung. Ich erkläre, daß ich kein persönliches Interesse zur Sache habe, wenn ich auch an drei Bergwerken mit einigen Prozenten betheiligt bin. Ich bin auch vollständig unabhängig in dieser Angelegenheit, namentlich auch von meinen Wählern. Redner rekapitulirt die ersten Vorgänge bei dem vorjährigen Streik, den Empfang der Deputationen der Arbeiter und Grubenbesitzer beim Kaiser und fährt dann fort: Alle Versammlungen der Bergarbeiter wurden danach mit Hochs auf den Kaiser eröffnet und geschlossen und die ganze Nation glaubte damals, daß man es mit einer völlig loyalen und berechtigten Bewegung zu thun habe, man glaubte hier in Berlin und auch draußen an die Nothlage der Bergarbeiter und es fand ein allgemeines Kesseltreiben auf die Bergwerksbesitzer statt, sie wurden mit verschiedenen Schmeichelnamen, wie Kohlenbarone ꝛc. belegt. Indem Redner nunmehr das Verhalten des Führers der Arbeiter-Deputation, des Bergarbeiters Schröder, einer scharfen Kritik unterwirft und den Nachweis zu führen sucht, daß derselbe zur sozialdemokratischen Partei gehöre, folgert er zugleich aus dessen Verhalten, daß derselbe entweder ein großer Künstler oder ein großer Heuchler sei. Er sucht diese Behauptung durch Verlesung einer größeren Anzahl von Zeitungsnachrichten näher zu begründen. Der Kaiser wird sich doch, bevor er die drei enragirten Sozialdemokraten empfing, bei den Ministern über die Deputation informirt haben und es fragt sich deshalb, wer von den Ministern die Verantwortlichkeit für den Empfang dieser Deputation übernimmt. Der Streik hat seinen Anfang genommen durch das Treiben der Schlepper und Pferdejungen, an denen der preußische Staat noch einmal zu Grunde gehen muß, und unter besonderer Führung der Sozialdemokraten. Nachdem die Löhne bedeutend aufgebessert waren, wurde im Januar darauf eine weitere, noch höhere Lohnforderung gestellt. Der Streik wälzte sich weiter unter Führung sozialdemokratischer Agitatoren. Viele Arbeiter schlossen sich nur durch Drohungen gezwungen an. Die Deputation, welche zu den Arbeitgebern ging, hat sich meistens nur als solche aufgespielt, sie ist überhaupt nicht gewählt worden. Die Antworten, welche die Zechenbesitzer gaben, konnten durch solche Deputirte oft gar nicht richtig wiedergegeben werden, sondern es wurde den Leuten einfach gesagt: Es wird nichts bewilligt. Ich habe von der Untersuchung nicht viel gehofft, die Beschuldigungen gegen die Grubenbesitzer beruhen auf einseitigen Informationen. Die grobe Behandlung der Bergleute, über welche geklagt ist, rührt wohl daher, daß der Westfale von Natur grob ist. (Heiterkeit.) Fälle von ungebührlicher Behandlung sind nur wenige konstatirt worden und Frauen- und Kinderarbeit, über welche geklagt worden, hat es in Westfalen gar nicht gegeben. In welcher Weise die Untersuchung geführt worden ist, davon ein Beispiel: Ein Arbeiter wird von einem Herrn auf der Straße gefragt, wie viel er verdiene. Er antwortet nach einigen Bemerkungen 22½ Sgr. pro Tag. Auf welcher Grube arbeiten Sie denn, fragt der Herr weiter. Ich arbeite in keiner Grube, ich bin Eisenbahnarbeiter, war die Antwort. (Große Heiterkeit.) Wenn der Abg. Brömel gestern behauptet hat, daß die Arbeiter für ihre Forderungen den rechten Moment erfaßt hätten und dabei auf die Börse hingewiesen hat, so muß man doch fragen: Was geht es den Arbeitern an, wenn die Juden und Judengenossen an der Börse die Kurse treiben? Die Sozialdemokratie kann nur gewinnen, wenn recht übertriebene Forderungen gestellt werden. Bebel und Liebknecht haben jüngst in Versammlungen gesagt, sie würden noch in die Lage kommen, den Kaiser gegen die Bourgeoisie vertheidigen zu müssen und doch hat Liebknecht im Jahre 1872 gesagt, sein Ideal sei die rothe Republik. Mit meiner Rolle als Vertheidiger bin ich zu Ende, als Mitglied des Hauses rufe ich Ihnen zu: Bilden Sie sich nicht ein, daß es sich hier um einen Kampf gegen die Bergwerksbesitzer allein handelt, der Kampf gilt Ihnen Allen im ganzen Lande. Ich schließe nicht mit dem Rufe: videant consules, sondern mit dem Worte: tua res agitur! (Beifall.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) bestreitet, daß irgend ein Minister die Verantwortlichkeit für den Empfang der Deputation durch den Kaiser zu tragen habe. Unser Monarch sei kein König der konstitutionellen Doktrin, demselben müsse daher gestattet werden, zu empfangen und zu sprechen, wen er wolle. Er sei der Ueberzeugung, daß ohne Aufhetzung kein Grund zu einem Streik vorhanden gewesen sei; die vorhandene geringe Unzufriedenheit sei von den sozialdemokratischen Führern geschickt benutzt worden. Allerdings habe der Staat die Pflicht, die Uebelstände zu beseitigen und da stimme er mit dem Abg. Windthorst darin überein, daß die Volksschule auf kirchlich-religiöser Grundlage aufgebaut und die Kinder kirchlich-religiös erzogen werden müssen, er stimme mit dem Abg. Windthorst aber darin nicht überein, daß dies bei der jetzigen Organisation der Schule nicht möglich sei. Die Zügellosigkeit der jugendlichen Arbeiter müsse eingeschränkt werden. Eine starke Monarchie, wie wir sie haben, könne es wohl wagen, mit fester Hand dem gegenwärtig gesteckten Ziele nachzustreben und sich nicht beirren zu lassen durch die entgegenstehenden Schwierigkeiten. Zur Beseitigung der Uebelstände gehöre auch die Aufrechterhaltung der Autorität der Beamten. Von den früheren Ministern des Innern sei man es gewöhnt gewesen, daß sie ihre Beamten mit ihrer Autorität schützten. Er erwarte dies auch von dem gegenwärtigen Minister. Seine Beamten müßten wissen, daß ihr oberster Chef hinter ihnen stehe.

Abg. Hitze (Zentr.): Der Abg. Berger hat so viel Gewicht darauf gelegt, daß die Mitglieder der vom Kaiser empfangenen Arbeiterdeputation Sozialdemokraten seien; aber mit dieser einen Thatsache kann doch die Behandlung der ganzen Angelegenheit nicht erschöpft sein, diese drei Delegirte sind doch nicht die ganze Arbeiterschaft. Es ist auch nicht recht begreiflich, weshalb der Abg. Berger so viel von den sozialdemokratischen Delegirten gesprochen hat, da er doch genau wissen muß, daß die Arbeiterschaft in ihrer Mehrheit nicht sozialdemokratisch ist. Daß es auch unter den Bergleuten Sozialisten giebt, ist eine Frucht des Sozialistengesetzes. Wir scheuen den Kampf mit den Sozialisten nicht und werden ihn mit Gottes Hülfe auch siegreich bestehen. Wenn Herr Ritter für die Zügellosigkeit der jugendlichen Arbeiter die Freizügigkeit verantwortlich macht, so hätte er sich damit an die Arbeitgeber wenden sollen, die so häufig fremde Arbeiter heranziehen. Sehr zu beklagen ist die Loslösung der jungen Leute von der Familie, und hier könnte vielleicht dadurch Abhülfe geschaffen werden, daß der Lohn am Zahltage den Eltern ausgezahlt wird. Auch der Presse messe ich nicht so viel bei, wie verschiedene Vorredner, denn sie hat die Aufgabe, sich der Schwächeren anzunehmen. Wenn man die Streiks verurtheilt, so muß man noch weit mehr die Preiskoalition verurtheilen, welche auf eine Verminderung der Produktion hinausläuft. Diese Koalitionen sind auch Streiks, nur in anderem Sinne. Was nun die Lohnfrage anbetrifft, so bildet sie den Kernpunkt der ganzen Bewegung. Es ist nur gerecht, daß der Arbeiter auch an günstigen Konjunkturen seinen Antheil hat. Das ist durchaus nicht lediglich eine sozialdemokratische Forderung. Die Festsetzung des Lohnes muß überall durch die Direktoren, nicht durch die Unterbeamten und zwar sofort nach vollbrachter Arbeit und schriftlich erfolgen. Nur dadurch können die Arbeiter vor Uebervortheilung geschützt werden. Eine einseitige Festsetzung des Gedinges ist ungerecht und muß unter allen Umständen ausgeschlossen werden. Die Verkürzung der Arbeitszeit ist eine Kulturforderung. Natürlich müssen gewisse Grenzen inne gehalten werden, doch darf die Konkurrenz des Auslandes nicht dagegen ins Feld geführt werden. Ebenso wenig kann die Forderung des Maximalarbeitstages mit dem Hinweis auf die Verhältnisse in Rußland und Ostindien zurückgewiesen werden. In Frankreich besteht thatsächlich, was Abgeordneter Dr. Ritter nicht zu wissen scheint, der zwölfstündige Maximalarbeitstag. Außerdem fragt es sich, ob es nicht zweckmäßiger erscheint, auf dem Wege des Friedens die soziale Frage zu lösen, statt es auf die Gewalt ankommen zu lassen. Wenn Herr Dr. Ritter die gesundheitsschädlichen Folgen der Bergarbeit bestreitet, so scheint er die Bergarbeiterkrankheit nicht zu kennen, die doch jedem Kinde bekannt ist. Im Arbeiterausschuß wird man sich übrigens davon überzeugen, daß sie nicht so schlecht sind, als es hier immer dargestellt wird. Mögen die Verhandlungen des Staatsraths dazu führen, daß die Klagen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern endlich ein Ende finden. (Beifall im Zentrum.)

Abg. v. Eynern (natl.) bemerkt, daß der Abg. Berger ihm den größten Theil seiner Ausführungen vorweg genommen habe. Redner polemisirt alsdann gegen die Arbeiterausschüsse, indem er der Ansicht ist, daß dieselben unter Umständen sehr segensreich wirken, aber auch einen dauernden sozialen Krieg herbeiführen könnten. Man möge deshalb doch erst abwarten, welche Stellung, welche Rechte und Pflichten das Gesetz den Arbeiterausschüssen geben werde, ehe man sich dafür oder dagegen erklären könne. Wenn der Abg. Hitze darauf verwiesen habe, daß in Frankreich der 12stündige Maximal-Arbeitstag bestehe, so würde dies eine Forderung sein, über die sich eine Verständigung herbeiführen lassen würde, er glaube aber nicht, daß unsere Arbeiter mit einer solchen Forderung zufrieden zu stellen sein würden.

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen und nach einigen persönlichen Bemerkungen werden die Einnahmen aus den Bergwerken bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Deutschland.

C **Berlin,** 15. März. Die internationale Konferenz behufs Regelung der Arbeit in industriellen Anlagen und Bergwerken trat heute Nachmittags 2 Uhr im Reichskanzlerpalais zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die Mitglieder der Konferenz wurden vom Handelsminister Freiherrn v. Berlepsch im Namen des Kaisers willkommen geheißen und ihnen der kaiserliche Dank für das Entgegenkommen ausgesprochen, mit welchem ihre Regierungen der Einladung zur Konferenz gefolgt seien. Der Herr Handelsminister eröffnete nunmehr die Konferenz und bat, zur Wahl eines Präsidenten zu schreiten. Auf Vorschlag des österreichisch-ungarischen Delegirten, Herrn Ministerialraths Migerka, wurde der Herr Handelsminister mit Akklamation zum Vorsitzenden gewählt; derselbe nahm die Wahl mit Dank an und konstatirte das Einverständniß der Versammlung damit, daß Unterstaatssekretär Magdeburg zu seinem Stellvertreter bezeichnet wurde. Freiherr v. Berlepsch hielt sodann in französischer Sprache folgende Ansprache:

Meine Herren!

Se. Majestät der Kaiser, mein allergnädigster Herr, hat mich beauftragt, Ihnen die Gefühle der hohen Befriedigung auszusprechen, welche Allerhöchstderselbe darüber empfindet, daß diese hervorragende Versammlung, welche in Berathung über die wichtigen, die europäischen Industriestaaten in diesem Augenblick beschäftigenden Fragen einzutreten im Begriffe steht, sich in Seiner Residenz vereinigt hat.

Die Einladung Sr. Majestät, welcher Sie entsprochen haben, ist nicht die erste dieser Art, welche an die europäischen Regierungen ergangen ist. Schon im Jahre 1881 hatte die Schweiz eine ähnliche Einladung an dieselben gerichtet, und sie ist auf diese im vorigen Jahre und dann wieder vor wenigen Wochen zurückgekommen. Der Kaiser ist erfreut, darauf hinweisen zu können, daß Dank der entgegenkommenden Haltung der Schweizer Regierung die Bestrebungen Sr. Majestät gleichzeitig mit denen der Eidgenossenschaft den Gegenstand der Konferenzberathungen bilden werden.

Nach Ansicht des Kaisers verlangt die Abeiterfrage die Aufmerksamkeit aller zivilisirten Nationen, seitdem der Friede der verschiedenen Bevölkerungsklassen durch den Wettbewerb der Industrie bedroht erscheint. Nach einer Lösung dieser Frage zu suchen, ist nunmehr nicht allein eine Pflicht der Menschenliebe, sondern auch der staatserhaltenden Weisheit, welcher es obliegt, für das Wohl aller Bürger zu sorgen und gleichzeitig das unschätzbare Gut einer Jahrhunderte alten Zivilisation zu erhalten.

Alle europäischen Staaten befinden sich Angesichts dieser Aufgabe in derselben oder in ähnlicher Lage; diese Gleichartigkeit allein rechtfertigt den Versuch, unter den Regierungen eine Verständigung herbeizuführen, um den gemeinschaftlichen Gefahren durch vorbeugende Maßnahmen gemeinsam zu begegnen.

Meine Herren! Das Programm, welches sich in Ihren Händen befindet, giebt den Rahmen für die technischen Berathungen, mit denen wir uns zu beschäftigen haben werden. Die Entschließungen, zu welchen die Verhandlungen in der Folge führen können, bleibt Ihren Regierungen vorbehalten.

Meine Herren! Ich wage zu hoffen, daß die Berathungen, welche wir beginnen, nicht ohne Erfolg sein werden. Diejenigen, welche an ihnen theilnehmen, sind Männer, gleich ausgezeichnet durch ihr Wissen und ihre Erfahrung und im höchsten Grade befähigt, sich über die Fragen zu äußern, welche die Industrie und die Lage der Arbeiter in ihrem Lande berühren. So darf ich wohl die Ueberzeugung aussprechen, daß Ihre Arbeiten einen wohlthätigen Einfluß in Europa ausüben werden.

Hierauf wurde das Sekretariat vorgestellt und die Vollmacht der Delegirten niedergelegt. Das Bureau besteht aus dem Geh. Legationsrath Dr. Kayser und Oberbergrath Dr. Fürst; ihnen sind beigegeben der französische Botschaftssekretär Dumaine und der deutsche Legations-Sekretär in Paris Graf von Arco-Valley.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß er wohl im Einverständnisse mit den Delegirten handle, wenn er vorschlage, heute in eine meritorische Verhandlung nicht einzutreten, sondern mit den eigentlichen Berathungen am Montag zu beginnen. Es würde erwünscht sein, die Sitzungen täglich um 11 Uhr anfangen, von 1 bis 2 Uhr eine Frühstückspause eintreten zu lassen und sodann von 2 bis 4 Uhr weiter zu arbeiten. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. Um ein persönliches Nähertreten der einzelnen Delegirten unter einander herbeizuführen, werden sich dieselben Sonntag Abends 9 Uhr im Hotel de Rome zu einer zwangslosen Zusammenkunft treffen.

— Zu dem gestern von uns gekennzeichneten Angriff des „Deutschen Wochenblatt" auf die Regierung und die regierungsfreundliche Presse bemerkt die „Post" folgendes:

„In der freisinnigen Presse wird vielfach ein Aufsatz, welchen Abgeordneter Dr. Arendt im „Deutschen Wochenblatt" veröffentlicht hat, als eine Kundgebung der freikonservativen Partei bezeichnet.

Es ist selbstverständlich, daß die Partei als solche für die Aeußerungen einzelner Mitglieder in der Presse eine Verantwortung nicht tragen kann."

— Heute Nachmittag hat unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister von Bötticher, eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums stattgefunden.

— Wenn eine Nachricht der Bochumer „Volkszeitung" richtig ist, steht dem Verbande der Bergleute in Rheinland-Westfalen ein harter Schlag bevor. Es sollen nämlich am 1. April 1890 69 Zahlstellen (Zweigvereine) ihren Austritt aus dem Verbande erklären, da sie mit der sozialdemokratischen Spitze nicht einverstanden seien. Da der Verband im Ganzen 209 Zahlstellen umfaßt, würde mithin ein Drittel der Mitglieder verloren gehen. Diese 69 Zahlstellen dürften dann einen neuen Verband mit christlich-sozialer Spitze bilden. Der ehemalige Vorsitzende des Zentral-Streikkomitees, Johann Weber, hat Aussicht auf den Vorstandsposten.

— JJ. HH. der Herzog und die Herzogin von Schleswig-Holstein-Glücksburg statteten heute Mittag der technischen Hochschule einen Besuch ab. Die hohen Herrschaften wurden von dem Kultus-Minister Dr. v. Goßler, dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Wehrenpfennig und dem Rektor Prof. Jacobsthal begrüßt und nahmen auf einem halbstündigen Rundgange verschiedene Sammlungen der Hochschule in Augenschein. Später besuchten der Herzog und die Herzogin auch noch die königliche mechanisch-technische Versuchsanstalt und insbesondere die Abtheilung für Eisen-Untersuchung. Hier wurde durch den Vorsteher, Professor Martens, ein Probeversuch vorgeführt; ein Normal-Rundstab wurde in Gegenwart der hohen Herrschaften auf der Martens-Maschine zerrissen.

— Der frühere königl. spanische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Benomar, hat an den Chefredakteur der „Post" folgendes Schreiben gerichtet:

Madrid, 11. März 1890.

Ich lese in der „Post" vom 9. d. M. nachstehendes Entrifilet:

„Ueber die Begnadigung des Grafen Benomar, die seinen Prozeß beendet hat, erfahren die „Hamburger Nachrichten" noch, daß sie mit seinem Einverständniß stattgefunden haben soll, was immerhin Interesse hat."

Der gute Glaube der „Hamb. Nachrichten" wurde getäuscht. Diese Nachricht ist nicht wahr. Ich war nicht der Gegenstand einer Begnadigung, weil eine solche eine vorausgegangene Verurtheilung bedingt, und ich bin nie verurtheilt worden.

Der Gerechtigkeit meiner Sache sicher, würde ich jede Begnadigung zurückgewiesen haben, wenn man mir eine solche angeboten hätte. Das Thatsächliche ist, daß, nachdem beide Parteien ihr Beweismaterial vorgelegt haben, die auf Verlangen des Marquis de la Vega de Armijo beim obersten Gerichtshof angestrengte Klage auf den, im Einvernehmen mit dem Ministerkonseil und auf Vorschlag des Justizministers erlassenen Befehl Ihrer Majestät der Königin-Regentin vom Fiskal zurückgezogen wurde.

Die Zurückziehung der Klage ist gesetzlich gleichbedeutend mit einer Schuldlosigkeits-Erklärung, und in diesem Sinne hat auch der Gerichtshof den Staat zur Tragung aller in meinem Prozesse aufgelaufenen Kosten verurtheilt. Das ist die Wahrheit.

Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner ganz besonderen Hochachtung.

Graf von Benomar.

— In dem chinesischen Gesandtschafts-Hotel zu Paris sind gegenwärtig die drei derzeit in Europa weilenden chinesischen Minister versammelt, nämlich der seither in London, Paris, Rom und Brüssel beglaubigte Gesandte Chinas, Liu-Jui-Fen, der kürzlich aus China in Paris angelangte Nachfolger desselben Hsue-Fu-Tchen, und der Berliner Gesandte Hung-Seun, welcher an Rangstellung die beiden anderen Kollegen weit überragt. Der äußerliche Zweck dieser Minister-Zusammenkunft ist, wie verlautet, die gegenseitige Begrüßung bezw. Verabschiedung von dem nächstens nach China zurückkehrenden Gesandten Liu-Jui-Fen, der entsprechend seiner früheren Regierungsthätigkeit, auch bei seiner jetzigen Heimkehr zu einer höheren Amtsstellung berufen ist. Mit Rücksicht auf die gespannte Verhältnißlage in den den chinesisch-russischen Grenzgebieten ist es selbstverständlich nicht ausgeschlossen, daß es bei dieser Zusammenkunft zwischen den drei Ministern für ihre gegenseitige Information zu einem Gedankenaustausch über die politische Lage in Europa kommt, die für China im Hinblick auf mehrfach befürchtete kriegerische Eventualitäten zwischen diesem Reiche und Rußland immer mehr an Interesse gewinnt. Ob der neue London-Pariser Gesandte Hsue-Fu-Tchen etwa hierauf bezügliche Instruktionen seiner Regierung für den hiesigen, bekanntlich auch in Petersburg, Wien und dem Haag beglaubigten Gesandten Hung-Seun überbracht haben möge, entzieht sich noch der Kenntniß des Berichterstatters. Jedenfalls könnten nur solche besondere Weisungen der chinesischen Zentral-Regierung deren hiesigen Gesandten veranlassen, der ganzen Angelegenheit irgendwie auch diplomatisch näher zu treten. Derselbe wird übrigens von seinem Pariser Ausfluge, bei welchem er von dem Dolmetsch-Sekretär der hiesigen chinesischen Gesandtschaft, Dr. Kreyer, begleitet ist, schon morgen hier zurück erwartet.

— Die Festordnung für die Einweihung der Garnisonkirche in Spandau ist folgendermaßen festgestellt: Gegen 11 Uhr Vormittags treffen am Sonntag das Kaiserpaar, die Kaiserin Friedrich, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und der regierenden deutschen Fürsten, soweit sie in Berlin und Potsdam anwesend sind, ferner die Generalität und die Minister ꝛc. theils mit der Bahn, theils zu Wagen in Spandau ein und begeben sich durch die festlich geschmückte innere Stadt nach der Garnisonkirche am Hafenplatz. Sobald der Kaiser und die Kaiserin vor der Kirche angelangt sind, erfolgt, nach kurzer Begrüßung durch den Festungskommandanten, die Uebergabe der Schlüssel an den Kaiser; das Militär setzt, nachdem die hohen Festgäste die Kirche betreten haben, die Gewehre zusammen und begiebt sich dann ebenfalls in die Kirche. Die Weihrede hält der Feldprobst Dr. Richter. Nach Beendigung der Feier werden der Kaiser und seine Gäste das Innere der Kirche besichtigen, während welcher Zeit das Militär dieselbe verläßt, um Aufstellung zum Parademarsch zu nehmen. Nach dem Vorbeimarsch rücken die Truppen in die Kasernements, während der Kaiser mit seiner Familie, den Gästen und dem Gefolge sich nach dem Joachims-Denkmal begeben. An demselben hat der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Spandau, welche wegen Raummangel an der Feier der Einweihung sich nicht betheiligen konnten, Aufstellung genommen. Namens der Stadt begrüßt der Bürgermeister den Kaiser und die Kaiserin. Nachdem diese das Denkmal, bei dessen Einweihung sie gerade fern von Deutschland in Athen weilten, besichtigt haben, betreten sie die Nikolaikirche, in welcher sie von der Geistlichkeit empfangen werden. Nach einem Rundgang in dem Gotteshause begiebt sich der Kaiser zum Frühstück nach dem Offizierkasino des Elisabeth-Regiments, während die Kaiserin sowie die übrigen fürstlichen Gäste nach Berlin zurückkehren.

— Die Nachricht von der Verlobung des Prinzen Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, einzigen Bruder des jetzt regierenden, in kinderloser Ehe lebenden Fürsten Karl Günther, mit einer Prinzessin von Anhalt stützt sich zur Zeit lediglich auf mit mehr oder weniger Sicherheit auftreude Gerüchte. Eine amtliche Kundgebung liegt bis jetzt nicht vor. Fest steht nur, so schreibt man aus Sondershausen, daß Befehl gegeben ist, das an der Nordseite des hiesigen Marktplatzes gelegene sogenannte fürstliche Palais, in welchem gegenwärtig das fürstliche Ministerium und das hiesige Landratsamt untergebracht sind, baldmöglichst zu räumen und zu einem für den Hofhalt des Prinzen Leopold geeigneten Schlosse umzubauen. Der Schluß auf eine bevorstehende Verlobung des Letzteren ist damit allerdings nahegelegt.

Hamburg, 14. März. Hier sind gestern fünf Mann von der deutschen Schutztruppe des Majors Wissmann aus Westafrika eingetroffen, welche alle ihre kontraktliche Dienstzeit beendet, zahlreiche Gefechte gegen die Truppen Buschiris mitgemacht und nun zur Erholung nach Deutschland gekommen sind. Die meisten reisen nach einigen Wochen Erholung wieder nach Afrika.

Frankreich.

Paris, 14. März. Das ordentliche Budget des Kriegs-Ministeriums für 1891 zeigt eine Vermehrung um 22 Millionen 137,295 Franks gegen 1890, das Gesammt-Budget für 1891 beträgt 708 Millionen 470,845 Franks. Die außerordentlichen Ausgaben haben eine Verminderung um 24 Millionen 73,000 Franks erfahren. — Das budgetäre Effektiv des Heeres ist gegen 1890 vermehrt um: 2038 Offiziere, 16,899 Mann, 55 Gendarmen, 4569 Pferde.

Ein Dekret vom 1. März, veröffentlicht im „Journal officiel" vom 9. März, bestimmt die Aufstellung der 5. und 6. Kompagnie bei den Jäger-Bataillonen: 10. (Saint-Dié), 15. (Remiremont) und 17. (Rambervillers). Alle drei stehen, wie ersichtlich, an der Ost-Grenze. Von den 30 bestehenden Jäger-Bataillonen haben jetzt 17 die Zahl von 6 (statt bisher 4) Kompagnien.

Paris, 15. März. Lockroy will von einer Interpellation wegen der Demission des Kabinets absehen, weil Tirard bestimmt entschlossen ist, sie nicht zu beantworten, und wahrscheinlich auch, weil eine Interpellation die wenig glänzende Lage der Radikalen nur noch verschlimmern würde.

Rußland.

Petersburg, 15. März. Die gestrige Soiree auf der deutschen Botschaft ist ungemein glänzend verlaufen. Die Minister Giers und Durnowo, alle Botschafter, Gesandten und Militär-Bevollmächtigten, die Creme der Petersburger Gesellschaft, auch General Werder u. A. waren anwesend. Die Gäste hatten deutsche Ordensbänder, General Schweinitz das Band des russischen Andreasordens angelegt. Besonders lange verweilte die Großfürstin Katharina Michailowna.

Petersburg, 15. März. Die „Nowosti" veröffentlicht einen Artikel, in welchem sie die Berliner Konferenz aufs Wärmste begrüßt. Das Blatt ruft den Russen ins Gedächtniß, daß die Konferenz um ihrer humanen Zwecke willen die vollste Sympathie aller aufgeklärten Leute verdiene.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. März. Herr Otto Lamborg aus Wien, der durch seine, das Publikum erheiternden Vortragsabende auch bei uns in gutem Gedächtniß geblieben, wird hier auf seiner Durchreise nach Stockholm noch zwei Vortragsabende veranstalten und zwar den ersten mit ganz neuem Programm am 27. März, während der zweite noch unbestimmt ist.

— In der Woche vom 9. bis 15. März wurden in der hiesigen Volksküche 1757 Portionen verabreicht.

— In der Woche vom 2. bis 8. März kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 117 Erkrankungs- und 37 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 72 Erkrankungen und 31 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 26 Erkrankungen (9 Todesfälle) in Stettin, 14 Erkrankungen (8 Todesfälle) im Kreise Randow und 13 Erkrankungen (7 Todesfälle) im Kreise Demmin. Sodann folgt Scharlach mit 34 Erkrankungen (5 Todesfälle), davon 6 Erkrankungen in Stettin und 11 Erkrankungen im Kreise Randow. An Darm-Typhus erkrankten 9 Personen, an Masern und Diphtherie erkrankte je 1 Person.

— Das in Schlaf- und Krankenzimmern stehende Wasser ist schädlich. Das Wasser nimmt verschiedene in der Luft befindliche Stoffe, namentlich auch die fauligen und Ansteckungsstoffe in sich auf. Es ist daher nicht anzurathen, sich des Wassers, das in einem Krankenzimmer stand, zu bedienen, besonders wenn es in einem unbedeckten Gefäße war. Selbst das Wasser, das

der Nacht im Schlafzimmer stand, kann in manchen Fällen schädliche Theile aufgenommen haben. Man hat mehrere Beispiele, daß durch Trinkwasser, das, damit es überschlagen sollte, im Krankenzimmer aufgestellt wurde, ansteckende Krankheiten verbreitet wurden.

— Als 49. Abonnements-Vorstellung wird morgen, Montag, im Stadttheater auf vielseitigen Wunsch wieder eine Lustspiel-Vorstellung stattfinden und dürfte die Wahl des Moser'schen „Veilchenfressers" keine verfehlte sein, denn das Lustspiel, so oft es auch schon gegeben wurde, findet immer wieder Beifall. Schauspielbons haben Gültigkeit.

— (Personal-Chronik.) Der neu ernannte Regierungs-Assessor Pätow ist der königlichen Regierung zu Stralsund überwiesen. — Der königliche Oberförster Bornmüller zu Rothenfier ist zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Trechel ernannt worden. — Die durch die Pensionirung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle Neu-Mönkebude in der Oberförsterei Jädkemühl ist vom 1. April 1890 ab dem zum Förster ernannten Forstaufseher Krüger verliehen worden. — Im Kreise Naugard ist für den Standesamtsbezirk Gr.-Christinenberg der Gemeindevorsteher Berg zu Gr.-Christinenberg zum Standesbeamten ernannt. — Der königliche Seeoberlotse Schröder zu Swinemünde ist vom 1. April d. Js. ab auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Der Ober-Postkassenbuchhalter Susemihl in Stettin ist zum Ober-Postkassenkassirer ernannt worden. — Der Postverwalter Strohe in Stettin-Pommerensdorf ist in den Ruhestand getreten. — Der Postverwalter Lange ist von Damgarten nach Stettin-Pommerensdorf versetzt.

— Se. Majestät der König hat allergnädigst geruht, dem Gerichtsvollzieher a. D. Loß zu Treptow a. R. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

— Eine sich schon stark in Verwesung befindliche männliche Leiche fanden Fischer am Freitag Abend in der Oder bei der Schiffswerft von Möller und Holberg. Dieselbe wurde nach dem Grabower Leichenhause gebracht.

* Die Eisbrecher begleiteten gestern Nachmittag von Swinemünde aus den englischen Dampfer „St. Fergius" nach hier. Heute früh geht der Auswanderungsdampfer „Polaria" von hier nach Swinemünde, um von dort aus seine Reise nach Newyork anzutreten.

* In der Parterrewohnung Pölitzerstraße 75 geriethen gestern Nachmittag mehrere nasse Kleidungsstücke, welche zum Trocknen hinter einen Ofen gelegt waren, in Brand. Beim Eintreffen der herbeigerufenen Feuerwehr war derselbe bereits gelöscht.

— Der Landtags-Abgeordnete von Podewils, Vertreter für 5. Stettin (Naugard, Regenwalde), welcher vom Regierungsrath zum Ober-Regierungsrath befördert worden ist, hat sein Mandat zum Abgeordnetenhause niedergelegt.

Aus den Provinzen.

Pölitz, 14. März. Die Diphtheritis herrscht jetzt in unserem Orte stark und ist in Folge dessen namentlich unter den Kindern die Sterblichkeit sehr groß. So starben innerhalb acht Tagen dem Bauunternehmer Herrn H. Giese drei Kinder an der Diphtheritis und der Töpfer Plönzki begrub an einem Tage zwei Kinder, die ebenfalls dieser heimtückischen Krankheit zum Opfer gefallen waren.

Stolp, 14. März. Am 1. April d. J. scheiden das hiesige pommersche Husarenregiment Fürst Blücher von Wahlstatt, eines der ältesten Regimenter des zweiten Armeekorps, sowie das hiesige königliche Bezirks-Kommando, das Invalidenhaus und die übrigen Militärverwaltungen aus dem genannten Armeekorps aus und treten in den Verband des neugebildeten 17. Armeekorps (Standort Danzig) über. Das zweite Armeekorps hat für die Folge nur 2 Dragoner-Regimenter, 1 Ulanen-Regiment und 1 Kürassier-Regiment. Zur Aufnahme der von Köslin nach hier zu verlegenden 4. Eskadron Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt sind in hiesiger Stadt mit Privat-Unternehmern die nöthigen Vorkehrungen getroffen für eine Kopfzahl von über 100 Mann. Zur Verabschiedung der Garnison Stolp vom zweiten Armeekorps wird, wie verlautet, in der nächsten Woche Se. Excellenz der Kommandeur der 3. Division, Generallieutenant Röder von Diersburg, hier eintreffen. Das Husaren-Regiment gehört sonach vom 1. April d. J. ab zur 36. Kavallerie-Brigade, während das Bezirks-Kommando zur 69. Infanterie-Brigade übertritt.

Bankwesen.

Rumänische 6prozentige Rente. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Koursverlust von circa 5 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 15. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,60, do. loko ohne Faß 70er 33,00. Behauptet. Kündigung —,— Liter. — Wetter: Prachtwetter.

Magdeburg, 15. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,80, Kornzucker excl., 88 Prozent 16,10, Nachprodukte exkl 75° f. Rendement 13,00. Stetig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,42½ bez. u. B., per April 12,47½ G., 12,50 B., per Mai 12,57½ G., 12,65 B., per Juli 12,77 G., 12,80 B. Ruhig.

Köln, 15. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,46, per Mai 20,55, per Juli 20,60. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 16,85, per Mai 16,90, per Juli 16,70. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 73,00, per Mai 69,50, per Oktober 59,90.

Hamburg, 15. März, 1 Uhr 47 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. März 88,00, September 86,75, Dezember 82,75. Schleppend.

Hamburg, 15. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 88,00, per Mai 88,00, per September 86,75, per Dezember 82,75. Behauptet.

Hamburg, 15. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 12,40, per Mai 12,57½, per Juli 12,72½, per August 12,77½. Ruhig.

Pest, 15. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,6[illegible] G., 8,71 B., per Herbst 7,75 G., 7,77 B. Hafer per Frühjahr 8,17 G., 8,19 B., per Herbst 5,91 G., 5,93 B. Neuer Mais 4,84 G., 4,85 B. Kohlraps per August-Dezember 12,50 G., 12,62 B. — Wetter: Warm.

Paris, 15. März. Anfangsbericht. Mehl träge, per März 52,90, per April 53,10, per Mai-Juni 53,40, per Mai-August 53,40. — Spiritus ruhig, per März 35,70, per April 36,20, per Mai-Juni 37,20, per September-Dezember 38,50. — Wetter: Schön.

Havre, 15. März, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 35 Points Hausse.

Rio 8000 Sack, Santos 5000 Sack, Rezettes für gestern.

Havre, 15. März, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 111,25, per Mai 111,75, per September 111,50. Unverändert.

Wochenbericht von Sachs u. Pincus.

Getreide und Produkte.

Berlin, 14. März.

Mit dem Beginn unserer Berichtswoche gewann die Temperatur einen milderen Charakter und hat sich in den letzten Tagen nun vollkommen frühlingsmäßig gestaltet. Bei vorherrschend westlicher Windrichtung hatten wir auch wiederholte Niederschläge und erscheint der Boden nunmehr zur Aufnahme der Frühlingsarbeiten vollkommen geeignet. Ueber den Stand der jungen Wintersaaten dürfte man nun wohl ein zuverlässiges Bild gewinnen, von Klagen läßt sich jedoch bis jetzt im Inlande kaum etwas vernehmen, im Allgemeinen scheint also die Ueberwinterung in befriedigender Weise von Statten gegangen zu sein. Aehnlich stellen sich die Meldungen aus Amerika und Westeuropa. Nur aus Ungarn lauten die offiziellen Berichte dahin, daß die Saaten, speziell die Rapspflanze, durch scharfe trockene Fröste Schaden genommen hätten. Auch in Rußland scheint man, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, mit dem Saatenstand zufrieden zu sein.

Im internationalen Getreidehandel hat das selbst während der strengen Winterszeit im Februar und Anfangs März wenig lebhafte Geschäft selbstredend neuerdings mit dem Eintritt des Frühlings nicht an Regsamkeit gewinnen können. Ohne daß der Preisstand auf dem Weltmarkt eine nennenswerthe Reduktion erfahren hätte, herrscht doch überall ein fühlbarer Mangel an Unternehmungslust. Genügendes einheimisches Angebot in Westeuropa im Verein mit anhaltend reichlichen Mehlverschiffungen von Amerika läßt auf unserem Kontinent keine Aussicht auf Waarenknappheit in nächster Zeit aufkommen, wohl aber erzeugen die günstigen neuen Ernteaussichten in Westeuropa wie in Amerika die Befürchtung eines nun stärkeren Hervortretens des Landangebots, dem gegenüber sich der Konsum naturgemäß die größte Reserve auferlegen würde.

Zunächst schwankten Weizenpreise an den amerikanischen Märkten in dieser Woche mäßig und weisen schließlich kaum eine Veränderung auf.

In England steht das Eintreffen zahlreicher durch widrige Winde letzthin zurückgehaltener Ladungen Weizen nunmehr zu erwarten, welcher Umstand im Verein mit dem frühlingsmäßigen Wetter und den sonstigen vorerwähnten Faktoren dem dortigen Getreidehandel jede Spur von Regsamkeit geraubt hat.

Frankreichs Märkte zeigten ebenfalls höchste Lustlosigkeit. Bescheidene Landzufuhren genügten vollkommen der Bedarfsfrage und befürchtet man auch von den in den letzten Wochen seitens Importeure gemachten erheblichen Ankäufen überseeischer Waare einen ungünstigen Einfluß auf das Geschäft.

Belgien und Holland berichten über reguläres Konsumgeschäft, zumal der Rhein mit eigener Bedarfsfrage hervortrat.

In Oesterreich-Ungarn konnten sich Preise gut behaupten. Die veröffentlichten vielfachen nicht befriedigenden Saatenstandsberichte aus Ungarn riefen in Wien und Pest Deckungslust für nahe Lieferung hervor.

An den russischen Hafenplätzen hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, doch schien in den letzten Tagen mehr Verkaufsneigung hervorzutreten.

An den norddeutschen Märkten hat das Landangebot entschieden an Umfang neuerdings gewonnen und wird damit nur die bereits früher aufgestellte Behauptung bestätigt, daß die Oekonomen während des Winters ihre Waare vielfach über Gebühr zurückgehalten haben. Freilich sind die Landzufuhren auch jetzt noch nicht von erheblicher Bedeutung, wie dies nach der letzten schlechten Ernte auch nicht anders der Fall sein kann.

Am **Berliner Markt** war

Weizen aus Pommern und der Uckermark neuerdings etwas stärker und sogar zu Preisen offerirt, welche gegen den April-Mai-Preis Rechnung lassen, so daß diese Offerten zu Lagerungszwecken im Austausch gegen Termin Verwendung fanden. Dieser Umstand bot gleichzeitig mehrfach Anlaß, bei dem großen Deport auf entfernte Termine, letztere gegen nahe Sichten einzutauschen. Schließlich führte das schöne Frühjahrswetter auch aus der Provinz umfangreiche Realisationsordres per April-Mai an den Markt, denen sich Blankoverkäufe per Juni-Juli und Juli-August zugesellten und büßten dadurch nahe Termine ca. 2 Mark, Juli-August 1 Mark ein, September-Oktober schließt unverändert gegen vor 8 Tagen.

Roggen zeigte sich per Bahn mäßig zugeführt, und waren unsere Mühlen dafür Nehmer, welche auch bei anhaltendem Bedarf wieder größere Posten vom Lager erwarben, so daß der undisponirte Vorrath auf den hiesigen Böden nur noch auf ca. 6000 Tonnen zu schätzen ist. Unter solchen Verhältnissen ist die heute gemeldete Wiedereröffnung der Elbschifffahrt freudig zu begrüßen, ein Theil der von Hamburg expedirten und unterwegs eingefrorenen Ladungen dürfte nun bald seinen Weg hierher finden und den Mühlen als nöthiges Material willkommen sein, so daß für den Kündigungstisch nicht allzuviel Waare erübrigen würde. Angesichts dessen halten die großen hiesigen Haussiers per April-Mai an ihrer Position fest und scheinen die Lieferung ihrer Kontrakte abwarten zu wollen. Dagegen fühlten sich kleinere Platzspekulanten in den letzten Tagen unter dem Eindruck des schönen Frühlingswetters doch zu Realisationen veranlaßt, ebenso liefen bei Kommissionären vielfach Verkaufsordres ein, und da Baissiers diese Situation gern zu weiteren Abgaben benutzten, mußten Preise bei großer Zurückhaltung der Käufer per nahe Sichten ca. 3 Mark, per Juli-August und Herbst nur ca. 1½ Mark per 1000 Kilogramm nachgeben. Zu diesen gewichenen Koursen traten dann aber maßgebende hiesige Spekulanten als starke Käufer für vordere Termine auf. Von größter Bedeutung für den weiteren Preisverlauf dürften sich demnächst die Nachrichten für den Saatenstand in Rußland erweisen, da die russischen Exporteure von letzterem ihre größere Neigung zu Verkäufen oder ihre Zurückhaltung in den Offerten abhängig machen dürften.

Hafer blieb nur mäßig zugeführt und scheinen auch die Läger in der Provinz recht reduzirt zu sein. Die offerirte Waare fand daher unverändert erheblich über Terminpreis Verwendung, wenngleich freilich die Bedarfsfrage auch nicht sonderlich gerühmt werden kann. Das fortgesetzte Abbröckeln der Maispreise scheint die Kauflust des Konsums zu beeinträchtigen und hat jedenfalls auch den Terminmarkt in der letzten Woche ungünstig beeinflußt, wobei freilich auch die Mattigkeit aller übrigen Zerealien mitwirkte. So erlitten dann sämmtliche Termine auf Realisationsverkäufe für nahe Sichten und Blankoabgaben für spätere Termine eine Einbuße von 1½ Mark per 1000 Kilo. Per April-Mai stehen sich noch recht erhebliche Interessen gegenüber, welche seitens Haussiers energischste Verfechtung finden dürften.

Spiritus erfreute sich regulärer Lokozufuhren im bisherigen Umfange, welche bei Reporteuren schlank Unterkommen fanden. Im Terminmarkt herrschte recht feste Haltung. Hamburg, welches in dieser Kampagne erheblich weniger mit russischen Zufuhren versorgt wird, sieht sich fortdauernd genöthigt, auf unseren Markt zurückzugreifen und hat neuerdings wieder bedeutende Posten Rohwaare von hier per Bahn bezogen, um nach Eröffnung der Schifffahrt diese Bezüge im großen Maßstabe auf dem Wasserwege fortzusetzen. Starke Terminkäufe für Hamburger Rechnung blieben deshalb an der Tagesordnung, denen sich vielseitige Meinungskäufe für Rechnung der Provinz anschlossen und konnten Preise daraufhin ½ Mark per 10,000 Literprozent anziehen. Freilich bot diese Steigerung schließlich vielfach Anlaß zu Gewinn-Realisationen und Verkäufen der Reporteure, wodurch die Avance vollkommen verloren ging. In sachkundigen Kreisen beurtheilt man indeß die Lage des Artikels als durchaus günstig.

Vermischte Nachrichten.

— (Ein gescheiter König.) Als Seward unter Lincoln das Amt des Staatssekretärs (Ministers des Aeußeren) bekleidete und noch Landgeschäfte für die Vereinigten Staaten machte, schickte er, wie der „Am. Korr." aus Newyork geschrieben wird, den General McCook nach den Sandwichsinseln, um mit deren König über die Annexion seines Landes an die Vereinigten Staaten zu unterhandeln. Der König Kamehameha lud den Gesandten ein, mit ihm in die nächste Bierwirthschaft zu treten, um diese wichtige Staatsangelegenheit zu erwägen. „Sehen Sie", sagte König Kamehameha, „ich bin jetzt König dieser Inseln, habe nichts zu thun und bekomme dafür ein Jahresgehalt von 40,000 Dollars — mehr als der Präsident. Verkaufe ich diese Inseln, so fällt mein Salair weg, ich bin nicht mehr König, sondern nur noch Bürger der Vereinigten Staaten und noch nicht einmal ein besonders angesehener. Die Gassenjungen würden mich gar „Nigger" schimpfen. Ich glaub', ich thue besser, König zu bleiben." General McCook trank sein Glas Bier aus, machte ein sehr diplomatisches Gesicht und sagte: „Majestät, Sie sind ein gescheiter Kerl!" — Damit endete die Unterhaltung und McCooks diplomatische Mission.

— Aufseher: „Gnädige Frau, Sie müssen etwas zurücktreten von dem Bild." Dame: „Warum denn?" Aufseher: „Dann tritt dasselbe mehr hervor." Dame: „Ach so! Ich dachte, die Bilder hingen fest."

Telegraphische Depeschen.

Fulda, 15. März. Das Städtchen Hünfeld ist abermals von einem großen Brandunglück heimgesucht worden. Der „Frankfurter Hof" und acht Häuser wurden eingeäschert.

Wiesbaden, 15. März. Das Landgericht verurtheilte die Aktien-Gesellschaft Wiesbadener Bade-Etablissement zur sofortigen Zahlung von 84,375 Mark nebst Zinsen an Dr. Mezger und Errichtung einer ersten Hypothek von 45,000 holländischen Gulden. Das Urtheil wurde für vorläufig vollstreckbar erklärt. Mezger will unter Rücknahme des Amsterdamer Hauses auf alles Geld verzichten, wenn die Gesellschaft damit einverstanden ist, daß er alle Beziehungen zu ihr aufgiebt. Hierüber wird heute die Entscheidung erwartet.

Prag, 15. März. Der von den Jungczechen gegründete Landesverein zur Errichtung eines Huß-Denkmals in Prag erhielt nunmehr die behördliche Genehmigung, nachdem die Statuten vorher zweimal von der Statthalterei zurückgewiesen worden waren.

Pest, 15. März. Der drohende Bäckerstreik ist auf friedlichem Wege beigelegt; die Bäcker-Genossenschaft spendete als Versöhnungszeichen 100 Gulden für den stattfindenden Arbeiterfestzug.

Der Kronprinz von Italien trifft heute in Szegedin ein und setzt nach einstündigem Aufenthalte die Reise nach Bukarest fort.

Pest, 15. März. Der gewesene Minister des Innern, Graf Teleki, ist zum Geheimen Rath ernannt.

Lemberg, 15. März. Die hiesigen Blätter plaidiren für den Bruch des Polenklubs mit der jetzigen Reichstagsmajorität.

Paris, 15. März. In parlamentarischen Kreisen sieht man der Bildung des neuen Kabinets für Montag entgegen. Man behauptet, Freycinet werde den Auftrag, das Kabinet zu bilden, übernehmen, wenn Constans das Ministerium des Innern oder das des Aeußeren annimmt. Constans ist augenblicklich von Paris abwesend, kehrt jedoch heute hierher zurück.

Paris, 15. März. Nach einer Meldung des „XIX. Jahrhundert" wäre die **französische Streitmacht bei Kotonu von 30,000 Schwarzen, die mit Gewehren bewaffnet seien, blockirt.**

Amsterdam, 15. März. Der Zustand des Königs ist äußerst bedenklich, das Steinleiden tritt mit erneuter Heftigkeit auf.

Antwerpen, 15. März. Tausend ausständige Zigarrenarbeiter und Sozialisten, welche, die Marseillaise singend, die Stadt durchzogen, wurden von 200 Mann Polizei mit gezogener Waffe angegriffen und zerstreut. Es erfolgten viele Verhaftungen. Neue Unruhen werden für heute Abend befürchtet.

London, 15. März. Man behauptet, Parnell werde im Parlament eine neue Untersuchung beantragen über die Umstände, welche die „Times" veranlaßten, Pigotts gefälschte Briefe zu veröffentlichten, damit man die eigentlichen Urheber kennen lerne.

London, 15. März. Der große Kohlenstreik ist unvermeidlich. 120,000 Kohlenarbeiter, der Union angehörend, haben heute Ordre erhalten, am Montag die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, da die Majorität der Besitzer ihre Forderungen definitiv abgelehnt hat. Die Börse ist schwer [illegible] die Kohlenpreise sind um zehn Prozent gestiegen.

Liverpool, 15. März. Die Polizei wurde durch 500 Mann Truppen verstärkt wegen der befürchteten Arbeiterunruhen. Weitere Truppen werden noch erwartet.

Belgrad, 15. März. Mit der Bildung des neuen Kabinets wird Paschics betraut werden; der bisherige Minister-Präsident Gruics wird zum Präsidenten des neuen Staatsraths ernannt.

Konstantinopel, 15. März. Auf Grund erhaltener Berichte, die griechische Regierung habe die früheren Vorsichtsmaßregeln gegen Bildung eines Insurgentenkorps und gegen den Waffenexport nach Kreta eingestellt, ordnete die Pforte die Verstärkung der Garnisonen an der griechischen Grenze, sowie die strengste Ueberwachung derselben an.

Letzte Nachrichten.

Danzig, 15. März. Der Schraubendampfer „Stadt Lübeck" mit Gütern nach Danzig bestimmt, ist heute Nachmittag bei Neufahrwasser gestrandet.

Braunschweig, 15. März. Auf dem Bergwerk Viktoria bei Hötensleben erfolgten heute mehrere Verhaftungen wegen grober Excesse seitens der streikenden Bergarbeiter. Die Ruhe ist jetzt vollständig wieder hergestellt. Die Bergleute fordern eine Abkürzung der Arbeitszeit und eine Erhöhung des Schichtslohnes um 50 Pfennig. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß der Streik keine größere Dimensionen annehmen und die Arbeit bald wieder aufgenommen werde.

Paris, 15. März. Die Kammer beschäftigte sich in der heutigen Sitzung mit Wahlprüfungen.

Wie nunmehr bestimmter verlautet, habe Freycinet seine Zustimmung gegeben, ein Kabinet zu bilden und auf Ersuchen des Präsidenten Carnot sich bereit erklärt, das Portefeuille des Kriegsministeriums zu behalten. Constans soll seine Bewilligung gegeben haben, in das neue Kabinet einzutreten. Freycinet soll dem Letzteren die Wahl zwischen einer großen Botschaft und dem Portefeuille des Innern oder Aeußern freigestellt haben. Da Constans dem Ministerium des Aeußern den Vorzug zu geben scheine, so würde er wahrscheinlich als Nachfolger Spullers in das Kabinet eintreten, wenn nicht der Charakter der neuen Kombination Freycinet nöthige, Constans zu ersuchen, das Portefeuille des Innern zu übernehmen.

Lissabon, 15. März. Eine Anzahl hiesiger Studenten versammelte sich heute in der medizinischen Schule um die Abordnungen der Studenten von Oporto und Coimbra zu empfangen. Die Abordnungen begaben sich sodann nach dem königlichen Palais, um den König um Rücknahme des dem englischen Konsul in Oporto ertheilten Exequatur zu ersuchen.

London, 15. März. Telegramm des „Reuter'schen Bureaus"). Man schätzt die Zahl der Bergarbeiter, welche heute in verschiedenen Theilen Englands die Arbeit eingestellt haben, auf ungefähr 250,000. Die Dauer des Streiks kann nicht vorausgesehen werden, es sind jedoch Anzeichen vorhanden, die auf Konzessionen der Arbeitgeber schließen lassen.

Kairo, 15. März. Es heißt, Emin Pascha habe bei der egyptischen Regierung seine Entlassung eingereicht.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — Hofhund. Der Bauer ist zum Ersatz des Schadens verpflichtet, jedoch hat er nur den Werth des verdorbenen Strickes in seinem Zustande zur Zeit des Schadens zu bezahlen. Der Vorschuß beträgt 8 Mark. Die Unkosten erhalten Sie ersetzt, doch müssen dieselben besonders eingeklagt werden. — C. St. Will Ihr Bruder die Reichsbank-Karriere einschlagen, so gehört dazu zunächst eine gründliche kaufmännische Ausbildung. — Bertha K. Die Kinder haben die gesetzliche Verpflichtung zur Zurückzahlung des an den Vater seitens einer Stadt gezahlten Unterstützung. Also sowohl die Söhne, als die Töchter und können in Folge dessen die Männer der Letzteren, wenn Gütergemeinschaft besteht, auch zu der Verpflichtung herangezogen werden. — S. W., Löcknitz. Die neu auftretende Epidemie „Nona" besteht darin, daß die von ihr Ergriffenen in einen todtenähnlichen, mehrere Tage währenden Schlaf verfallen, der meist zur Hirnlähmung führt. — G. S. Zwei Zeugen sind nothwendig, darunter kann der Vater des Mannes sein. Zur Legitimation genügen Steuer-Quittungen. — F. W. 5. Das betreffende Loos ist noch nicht gezogen. — G. N., hier. Wenn Ihr Sohn Neigung dazu hat, so lassen Sie ihn immerhin Buchdrucker lernen, jedoch rathen wir Ihnen, denselben nur in eine solche Buchdruckerei zu geben, welche den von Prinzipalen und Gehülfen festgesetzten deutschen Buchdruckertarif anerkennt, da nur die in solchen Druckereien Ausgelernten in tarifmäßigen Geschäften Stellung erhalten. Nähere Auskunft können Sie bei unserm Chef Herrn R. Graßmann oder bei Herrn Faktor Both in Salomon's Buchdruckerei erhalten. — Heinr. H., hier. Eine Krankenkasse für Arbeiter, welche bei einem bestimmten Gewerbe nicht beschäftigt sind, giebt es in Stettin leider noch nicht. — F. G. Wenden Sie sich zunächst an den Inhaber des Meßbriefes, um zu erfahren, wie viel von Ihrem geschiedenen Manne auf den Kahn bereits bezahlt ist. Wenn Sie dies festgestellt haben, können Sie mit Zwangsmaßregeln vorgehen, um Ihren Mann zur Zahlung zu veranlassen. — Elise B. Es ist Seminar-Ausbildung nöthig.

Wetteraussichten

für Sonntag, 16. März 1890.

Ziemlich warmes Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden und zunehmender Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 14. März, + 0,20 Meter, bei Magdeburg + 2,30 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 14. März, + 1,80 Meter. — **Oder** bei Breslau, 14. März, Oberpegel + 5,00 Meter, Unterpegel + 1,06 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 14. März + 2,06 M. — **Weichsel** bei Thorn am 14. März + 1,06 Meter. — Der Eisgang durch die Danziger Weichsel hat sich glatt vollzogen. Wie es scheint, ist das Eis des preußischen Stromlaufes vollständig abgegangen doch kommt auch schon etwas polnisches Eis herab. Der Eisgang in der Memel, der Ruß und Gilge hat bereits auf mehreren Strecken, und zwar zum zweiten Male in diesem Winter, begonnen. — **Warthe** bei Posen, 14. März, + 2,32 Meter. — Am 14. März bei Pogorzelice + 1,60 Meter. **Netze** bei Usch + 1,34 Meter.

Berlin, den 15. März 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,90 b	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,70 bG	Westfälisch. do.	4%	102,50 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,25 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,20 bG	Westpr. rittersch	3½%	99,40 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	102,30 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,70 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,70 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,90 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,50 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,50 G
do. do. neue	3½%	100,20 b	Posensche do.	4%	103,50 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	99,50 b	Preußische do.	4%	103,50 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,40 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,80 b
do. do.	4½	113,25 bG	Sächsische do.	4%	103,50 bG
do. do.	4%	106,30 G	Schlesische do.	4%	103,50 bG
do. do.	3½%	100,25 B	Schl. Holst. do.	4%	104,10 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	101,00 G	Bayerische Anl.	4%	105,80 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	91,60 bG
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	101,00 G
do.	3½%	99,40 b	do. amort.		
do	3%	90,50 b	Staats-Anleihe	3½%	100,75 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,60 B	Pr. Präm.-Anl.	3½%	161,60 b
Pommersche do.	3½%	99,90 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	144,30 b
do. do	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,60 B
Posensche do.	4%	102,00 bG	Meininger 7 Guld.-Loose		26,30 b
do. do.	3½	99,50 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,25 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,40 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,00 bG
do. do.	5%	104,70 G	do. do. amortd.	5%	97,90 bB
Argentinische Anl	5%	85,30 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,00 bB	do. do. 1873	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	88,80 b	do. do. 1880	4%	94,40 b
Italienische Rente	5%	92,75 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	100,50 bG	do. Goldrente	4%	117,25 G
do. do.	6%	129,80 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	106,75 G
Mexican. Anleihe	6%	96,40 b	do. (2 Orient) 1878	5%	68,50 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,00 B	do. Präm.-A. 1864	5%	164,00 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,20 B	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	75,25 G	do. Bodencr. neue	4½%	99,10 b
do. do.	5%	86,50 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,75 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	75,40 B	do. Rente	5%	83,50 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	117,75 b	do. do. neue	5%	83,25 b
do. Cred. 100 1858	4%	326,00 B	Ungarische Gold-Rente	4%	87,50 B
do. 1860er Loose	5%	121,00 b	Ungarische Papier-Rente	5%	84,10 b
do. 1864er Loose	—	308,50 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	103,80 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	41,00 B	Dux-Bodenbach	4%	218,90 b
Frankf. Güterb.	4%	80,00 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	83,90 b
Lübeck-Büchen	4%	175,50 b	Gotthardbahn	4%	168,50 b
Mainz-Ldwigh	4%	122,40 b	It. Mittelm.-B.	4%	107,50 b
Marb.-Mlawka	4%	58,30 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	166,50 bG	Moskau-Brest	3%	67,10 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,30 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	92,75 b
Ostpr. Südbahn	4%	88,50 bG	do. Nordwb.	5%	87,00 b
Saalbahn	4%	48,50 G	do. Lit.B. Elbth.	4%	98,50 b
Stargard-Posen	4½%	103,40 G	Südöst. (Lomb.)	4%	—,—
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	102,50 b
Baltische Eis.	3%	65,80 b	do. Wien	4%	192,00 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	116,50 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,60 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,60 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,40 bG
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,60 G	do. do. Livr. St.	5%	101,90 B
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,00 G
Berl.-Stett.	4%	101,60 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	101,60 G	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	101,60 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	93,30 G
do. 7. Em.	4%	101,60 G	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,40 b
Magd.-Halbst. 73	4%	101,60 B	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,60 G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,50 b
do. Lit. B.	4%	101,60 G	Kursk-Kiew gar.	4%	91,40 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,70 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	98,60 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	106,40 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	89,80 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,10 G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	91,40 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,70 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,25 G
do. conv.	4%	103,40 G	Rybinsk-Bologye	5%	93,25 bB
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,90 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,25 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,10 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,90 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,60 bG	Transkaukasisch g.	3%	77,30 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,40 G	Warschau-Teres-pol	5%	101,70 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	60,30 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,60 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,00 G	Wladikawkas gar.	4%	92,30 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,40 b	Zarskoe-Selo	5%	63,75 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,90 bB	Northern Pacific II.	6%	110,40 bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	6%	101,25 G
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,75 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,00 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	100,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,90 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,40 G
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	97,60 bG
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,60 b
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	[illegible]
do. do. do.	3½	98,90 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	106,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	92,50 b	do. do. do.	4%	101,90 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	111,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,75 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,50 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	100,75 G
			do. do. (rz. 100)	4%	98,00 B

Bank-Papiere.

Div. p. 1888			Div. p. 1888		
Bk. f. Spr.-Pro. H.	3⅓	75,00 B	Dtsch. Genossensch.	7½	131,00 G
Berliner Cassenver.	5⅓	132,50 bG	Disc.-Command.	12	236,00 b
do. Handelsges.	10	177,50 b	Dresdner Bank	9	157,60 b
do. Prod.-Hdl.	5	311,50 bG	Nationalbank	9	132,50 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	111,40 b	Pomm. Hyp. conv.	4	15,60 G
Darmstädter Bank	9	168,00 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	153,00 G
Deutsche Bank	9	169,40 b	Reichsbank	6	137,90 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	108,75 B	Danz. Oelmühle	12	145,00 bG
Ahrens do.	4	88,00 bG	Dessauer Gas	10	174,50 bG
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	156,00 b
Bock do.	5	92,50 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	285,75 bG
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	335,00 G
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	92,00 bB
Tivoli do.	4	128,50 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	150,00 B
Bredow. Zuckerf.	7	87,00 bB	do. (Lüders)	8⅓	166,50 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	165,80 b
Leopoldshall	4	109,10 G	Hallesche	16	340,00 bB
Oranienburg	4	—,—	Hartmann	8	161,60 G
do. St.-Pr.	5	90,25 G	Pomm. conv.	8	97,25 G
Schering	18	—,—	Schwartzkopf	12½	236,50 b
Staßfurter	8	134,50 B	St. Vulc. L.B.	6	102,60 b
Union	9	141,50 bG	Nordd. Lloyd	4	170,50 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	111,00 G
Möller u. Holb.	4	46,30 b	Siem. Glas-Ind.	11	153,00 bB
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	165,00 bB
P. Prov. Zuckers.	2[illegible]	—,—	Strals. Spielkart.	8	112,00 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	380,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	258,50 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	96,00 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	68,00 B
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	180,00 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	114,10 bG	Harkort Bergw.	4	154,75 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	196,40 b
do. Gußstfab.	9	185,00 b	Kön.- u. Laurah.	5½	149,50 b
Bonifacius	3	125,75 bG	Louise Tiefbau	3⅓	127,00 b
Borussia Bergw.	4	84,00 bG	Märk.-Westf.	12	221,00 b
Donnersmarckh.	4	83,25 b	Oberschlesische	5½	126,10 bB
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	97,40 b	Stolberg. Zink-H.	2½	68,75 bB
Gelsenkirchener	6	179,25 b	do. do. St.-Pr.	7½	129,25 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1066,00 G
Berliner Feuer.	150	3125,00 G	Magd. Feuer	225	4539,00 B
do. Lb. u. W. T.	120	1805,00 b	do. Rückv.	45	1025,00 bG
do. Leben	178	4290,00 B	Preuß. Leben	37,5	[illegible] G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	72	[illegible] B
Concordia, L.	84	1800,00 B	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	7299,00 B	Thuringia	240	5000,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3[illegible] b

Wechsel-Cours vom 15. März.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,55 b
do. 2 Monat	2½%	168,05 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 b
do. 2 Monat	3½%	80,50 b
London 8 Tage	2½%	20,40 b
do. 3 Monat	2½%	20,27 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 b
do. 2 Monat	3%	80,55 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,95 b
do. 2 Monat	4½%	170,00 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,55 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,25 b
Petersburg 3 Wochen	6%	220,50 b
do. 3 Monat	6%	219,00 b
Warschau 8 Tage	6%	221,35 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 G	Engl. Banknoten	20,39 G
Sovereigns	20,40 G	Franz. Banknoten	80,95 B
20 Francs per Stück	16,23 G	Oesterr. Banknoten	171,00 G
Dollars	4,185 G	Russ. Noten	221,75 b

Gewagtes Spiel

oder

Der Kampf um eine Million.

Von J. Miramar.

87)

Auf diese Mittheilung stürzten die Retter sofort nach der bezeichneten Thür, leider waren sie nicht zahlreich genug, um sich auch des armen Mädchens annehmen zu können. Die Partie war sehr ungleich, die Räuber waren ihnen nicht allein in der Zahl überlegen und kannten das Terrain, während sie noch immer im Finstern operiren mußten und kein Licht zu machen wagten.

„Feuer!" kommandirte Heinrich Fahlteig und gleichzeitig erschütterte eine Pistolensalve das Haus.

Das Vieh in den Ställen erwachte davon und erhob ein klägliches Gebrüll und Geschnatter, in das sich der Schmerzensschrei einer Frauenstimme mischte; die arme Christiane war von einer Kugel getroffen worden.

„Bindet mich los!" jammerte sie, „bindet mich los, ich sterbe!"

Einer der von Jochen herbeigeholten Fremden erbarmte sich ihrer und löste ihre Bande.

„Bist Du schwer verwundet?" fragte er die Magd, welche anfänglich gewankt hatte, aber nach einigen Sekunden wieder fest auf ihren Beinen stand.

„Ja—nein!" antwortete sie, unter dem Einfluß des Schreckens und Schmerzes selbst nicht wissend, wie ihr geschah.

„Muth, Muth!" rief ihr Befreier, „es gilt, gegen die Räuber zu kämpfen!"

„Gegen die Räuber!" wiederholte das muthige Mädchen und vergaß, von diesem Gedanken erfüllt, ihre Wunde. „Retten wir die Herrschaft!"

Sie ergriff einen Dreschflegel, der nicht weit von dem Pfeiler, an dem sie gefesselt gewesen war, stand und wollte sich nun mit demselben auf die Räuber stürzen.

„Wirf Dich auf den Boden!" raunte ihr Befreier ihr zu, denn ein ihm wohlbekanntes Geräusch belehrte ihn, daß die Räuber eine neue Salve zu geben beabsichtigten. Eine neue Explosion zeigte die Richtigkeit dieser Vorsichtsmaßregeln, die sämmtliche Angreifer beobachtet hatten und ließ zugleich die Taktik der Räuber erkennen, welche in der Thür der Kammer standen und diese als Deckung benutzten.

Hatten die Räuber eine sichere Stellung, so blieben sie dagegen völlig im Unklaren über die Stärke des Feindes und da sie keinen bedeutenden Vorrath von Munition hatten, so war ihre Lage immerhin kritisch.

„Drauf, schießen wir auch!" schrie Jochen, der seine Kampfbegierde nicht mehr zu bemeistern wußte. Er war mit einer alten Vogelflinte bewaffnet, welche ihn bei den Bettlern und Landstreichern der Umgegend in gewaltigen Respekt setzte und schoß, ohne die Erlaubniß abzuwarten, nach der Richtung, aus welcher die Pistolenschüsse gekommen waren. Ein zwiefacher Schmerzensruf folgte dem Knall. Das Schroot hatte Pique-Aß den Arm gestreift, der größte Theil der Ladung war Lemke in die Schulter gedrungen.

Ein furchtbarer Tumult entstand in dem Hause, dem das Vieh auf dem Hofe in allen Tonarten akkompagnirte.

Lüdemann ließ nun endlich den alten Mann frei und griff nach seinem Pistol, um nun ebenfalls am Kampfe theilzunehmen und nun erhob auch das gemarterte Ehepaar sein klägliches Hülferufen; Pique-Drei wälzte sich heulend am Boden, Fahlteig war für den Augenblick kampfunfähig, dennoch gaben sich die Räuber noch nicht verloren.

Lüdemann stürzte nach der Thür, um sie zu verbarrikadiren; er hoffte auf diese Weise die alten Leute in seiner Gewalt behalten und sich ihrer als Geißeln bedienen zu können.

Dieser Plan wurde jedoch durch die Unerschrockenheit und Schnelligkeit der Angreifer vereitelt; Jochen, der stark wie ein Stier war, hatte seine Flinte, deren Ladung verschossen, weggeworfen, einen für alle Fälle bereit stehenden wuchtigen Knüppel ergriffen und hatte sich damit wie ein Rasender gegen die Thür gestürzt, wurmstichig, wie sie war, konnte sie dem Anprall nicht widerstehen und zerbarst in zwei Hälften.

„Feuer!" kommandirte Pique-Aß, dem vor Schmerz und Wuth der Schaum vor dem Munde stand, und schoß selbst seine Pistole ab. Er war jedoch nicht ruhig, zielte schlecht und gab, ohne seinen Gegner zu treffen, nur die Richtung an, nach welcher diese, die nun ebenfalls von ihren Feuerwaffen Gebrauch machten, ihre Schüsse zu richten hatten. Zu Fahlteigs Zorn über die Eindringlinge, welche seinen so trefflich angelegten und beinahe schon gelungenen Plan kreuzten und zu Schanden zu machen drohten, gesellte sich plötzlich die Bestürzung über eine neue Entdeckung. Der aufzuckende Blitz eines abgeschossenen Pistols hatte für einen Moment das Gesicht eines seiner Gegner beleuchtet und ihm eine Erinnerung zurückgerufen, die ihn erbeben machte und die er mit aller Gewalt von sich und in das Gebiet der Phantasie zu verweisen bemüht war.

Aber was war das? Hatte er nicht auch schon diese Stimme gehört? Sein Gegner, der bis dahin geflissentlich stumm und unsichtbar geblieben war, hielt es dem eingeschüchterten und kampfunfähig gemachten Banditen gegenüber nicht mehr für nöthig, diese Vorsichtsmaßregeln noch länger zu beobachten und gab seinem Begleiter den lakonischen Befehl:

„John, Licht!"

Sofort erleuchtete sich die Scene und Heinrich sah nun in voller Klarheit das Gesicht des Fremden vor sich.

„Der Engländer!" murmelte er zwischen den Zähnen, „der Engländer hier! mischt sich denn die Hölle ein?"

Der junge Mann, welcher lächelnd und unbeweglich, als handele es sich hier keineswegs um Tod und Leben, inmitten des Kugelregens stand, glich wirklich wie ein Ei dem andern demjenigen, mit welchem Fahlteig auf dem Balle bei Frau von Liebermann eine für ihn so unglückliche Partie gespielt hatte und an den er stets mit einem Gefühl des Unbehagens und der unbestimmten Besorgniß zurückdachte.

„Vetter," sagte er zu Lüdemann, „das ist der Engländer!"

Der Fremde hatte diesen Ausruf wohl vernommen, ließ sich dadurch aber keinen Augenblick aus seiner Ruhe bringen, sondern blieb stehen, als wolle er dem Banditen Gelegenheit geben, sein Gesicht recht genau zu betrachten und lud in aller Gemüthlichkeit seinen Pistol von Neuem.

Einen ganz anderen Eindruck brachte die Enthüllung auf Lüdemann hervor.

„Tod und Teufel!" schrie er und schoß, ehe der Engländer noch zum Schusse kommen konnte, sein Pistol auf ihn ab; gleichzeitig feuerte auch Ersterer und beide Schüsse krachten zusammen.

„Aoh! rascal!" rief der Engländer — getroffen; die Waffe entsank seinen Händen, das Gesicht mit Blut überströmt, fiel er zu Boden.

16.

Die Flucht.

Dieser Erfolg erfüllte Lüdemann mit einer teuflischen Freude, er schleuderte das abgeschossene Pistol gegen sein Opfer und rief seinem Gefährten zu:

„Sieg! Sieg! Drauf, macht ihnen den Garaus."

„Goddam!" antwortete der Gefährte des Verwundeten und erhob seine Waffe, „noch bin ich da!"

„Und ich," fügte Jochen hinzu und schwang seinen Knüppel.

Es hatte ganz den Anschein, als solle der Kampf von Neuem entbrennen, da plötzlich ließ sich das Getrapp eilig herangaloppirender Pferde vernehmen und der von seinem Gefährten mit John angeredete junge Mann rief:

„Endlich, endlich kommen die Gendarmen!"

„Die Gendarmen, die Gendarmen!" wiederholten Jochen und die Magd. Das Wort brachte eine ungeheure Wirkung auf die Bösewichter hervor; ihre rücksichtslose Frechheit machte einer klugen Ueberlegung Platz; so unerschrocken sie sich allen andern Gegnern widersetzten, galt es doch als Grundsatz bei ihnen, sich nur in Fällen, wo die Vertheidigung ihres Lebens dieses absolut nöthig machte, auf einen Kampf mit der bewaffneten Macht einzulassen. Diese Nothwendigkeit lag hier indessen nicht vor und so besann sich Heinrich Fahlteig keinen Augenblick und gab das Losungswort:

„Paschol!"

Nach wenigen Augenblicken waren sämmtliche Banditen verschwunden, als ob der Boden sie verschlungen hätte; Dank der Vorsichtsmaßregeln, die sie für einen solchen Fall getroffen, ließ ihre Flucht sich mit großer Leichtigkeit und Schnelligkeit bewerkstelligen.

Erst als sie sich eine Viertelstunde weit von dem Gehöfte entfernt auf freiem Felde sahen, hielten sie an, um zu verschnaufen. Es war noch früh in der Nacht, ringsum herrschte die tiefste Stille.

Pique-Drei sank erschöpft auf den Boden und klagte furchtbar über Schmerzen in seiner Wunde. Heinrich sah ihn mit einem Blicke unsäglicher Verachtung an und gebot Grunert, der den Chirurg der Bande spielte, die Wunde zu untersuchen und zu verbinden; sie bewies sich bei näherer Betrachtung als sehr ungefährlich.

„Sieh doch auch einmal nach meinem Arm, lieber Vetter," fügte Heinrich, sich zu Lüdemann wendend, hinzu.

Dieser entblößte seinen Arm und verband ihn mit einem Tuche, das er mit Wasser aus einem in der Nähe rieselnden Fluß befeuchtete. Während dieses Geschäftes sagte der Salomo nachdenklich:

„Ich begreife bei der ganzen Sache nur eins nicht; wie kommt es, daß Martin uns bei der Annäherung der Gendarmen kein Signal gegeben hat?"

„Wir haben es wahrscheinlich in dem Tumult überhört," meinte Pique-Zehn.

„Aufgepaßt; das Räthsel wird sich sogleich lösen!" rief Pique-Aß, denn sein scharfes Ohr hatte den Wachtelschlag des Buckligen aus der Ferne vernommen; er antwortete ihm und nach kurzer Zeit stand Martin vor ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Gestern wurde meine Frau von einem Knaben entbunden.

H. Witt und Frau.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Rechtsanwalt Gültzow (Greifenhagen).

Verlobungen: Frl. Lina Medow mit Herrn Albert Zander (Lühmannsdorf, Anklam). — Frl. Helene Karbe mit Herrn Oscar Kroll.

Verehelichungen: Herr Julius Ascher, Frau Selma Ascher, geb. Herzberg (Stargard).

Sterbefälle: Herr Joachim Knull (Kenz). — Herr Kaufmann Arthur Kretschmar (Barth). — Frau Marie Seiler, geb. Guse (Swinemünde). — Frau Bertha Schmidt, geb. Voigt (Lebbin). — Herr Hugo Lindenberg (Stolp). — Frl. Valerie Meißner (Raths-Damnitz).

Termine vom 17. bis 22. März.

In Subhastationssachen.

17. März. A.-G. Wollin. Das der Wittwe Math. Schackow geb. Weinstrauch gehörige, in Wollin belegene Grundstück.

18. März. A.-G. Treptow a. R. Das den Schuldiener Tapp'schen Eheleuten gehörige, in Treptow a. R. belegene Grundstück.

21. März. A.-G. Stettin. Die den Lohf'schen Erben geh., am Schwarzen Damm 7, 8 u. 9 bel. Grundstücke. — A.-G. Treptow a. R. Das der Wittwe Auguste Mauer geb. Erdmann geh., in Treptow a. R. belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

17. März. A.-G. Stargard. Prüfungstermin: Droguist L. K. R. Keck, daselbst.

19. März. A.-G. Bergen a. R. Gläubiger-Vers.: Hofpächter Carl Pahnke zu Puddemin. — A.-G. Pasewalk. Prüfungstermin: Maurerpolier Ed. Becken, das.

21. März. A.-G. Dramburg. Prüfungstermin: Maschinenbauer L. A. Schwantes, daselbst.

Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg i. Schles. geleg., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta** bis zur **Prima**, Vorbereitung z. **Freiwilligen**-Prüfung), auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege und Ausbild. Prospekt kostenfrei. Oberlehrer **Lange.** **Dr. Hartung.**

Die Askanische Militär-Vorbereitungs-Anstalt,

Berlin SW., Hallesche-Strasse 10, **Staatlich** concessionirt, gegründet 1880,

bereitet vor für das Fähnrichs-, Einjähr.-Freiwilligen und Primaner-Examen. Prospekte gratis durch den Director Bereht. Mit und ohne Pension.

Das Paedagog. Ostrau

bei Filehne, Schule mit Pensionat, nimmt, nachdem 21 Zöglinge mit dem Einjährigen-Zeugnisse entlassen worden sind, neue Meldungen am liebsten für untere Klassen entgegen; für ältere Zöglinge sind Special-Lehrkurse zur schnelleren Förderung eingerichtet. Prosp., Ref., Schülerverz. gratis.

Mecklenburgische Hagel- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft in Neubrandenburg.

In der am 3. d. M. stattgehabten General-Versammlung unserer Gesellschaft ist der Herr Oeconomierath Burmeister-Paetow nach Ablauf seiner 4jährigen Amtsdauer zum Direktor wieder erwählt und an Stelle der ausgeschiedenen Gutsbesitzer von Blücher-Sophienhof und Otto-Eichenbarleben sind der Herr Gutspächter von Blücher-Gr.-Varchow und Herr Oberamtmann Marsch-Stremmen neu ins Directorium gewählt.

Zu Mitgliedern der Revisionscommitte sind erwählt an Stelle des Herrn Bade-Pleetz, dessen Amtsdauer abgelaufen war, Herr Gutsbesitzer Lemcke-Reddemen und an Stelle des Herrn Major von Müller-Kaetwin, der seine Güter verkauft hat, Herr Gutsbesitzer Vidal-Clausdorf.

Der bisherige dritte Beamte der Gesellschaft, Herr Rechtsanwalt Voß, ist zum zweiten Beamten bestellt.

Das Stimmrecht der Delegirten ist dahin abgeändert, daß fortan jeder Delegirte 2 Stimmen führt, und daß die Delegirten, auch wenn sie nur einer Gesellschaft als Mitglieder angehören, stets in den Angelegenheiten beider Gesellschaften stimmberechtigt sind.

Zur Aufbesserung der Gehalte der Agenten sind die beantragten Mittel dem Direktorium bewilligt mit der Maßgabe, daß hinfort alle Agentur- und Prolongationsgebühren und alle directen Bezüge der Agenten von den Versicherungsmitgliedern, abgesehen von der Erstattung der Reisekosten und baaren Auslagen, fortfallen. Auch soll fortan die Vermittelung der Versicherungsanträge durch die Agenten gleichmäßig bei Hagel- und bei Feuer-Versicherungen im ganzen Bereiche der Gesellschaft, ausgenommen Mecklenburg in einem Umkreise von 40 Kilometer um Neubrandenburg, vorgeschrieben sein.

Ständige Generalbevollmächtigte sind fortan als stimmberechtigte Vertreter ihrer Prinzipale in den General-Versammlungen zugelassen.

Das Plenum der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft hat dem Antrage der von der vorigjährigen General-Versammlung eingesetzten Commission gemäß nunmehr den Strohwerth für alle Früchte auf $\frac{1}{5}$, nur für Oelfrüchte auf $\frac{1}{10}$, und den Prämienaufschlag für Ausschluß des Strohes von der Versicherung auf 10 pCt., bei Oelfrüchten auf 5 pCt., festgesetzt, hat solchen Mitgliedern, welche auf ihr Kündigungsrecht auf 5 Jahre verzichten, eine Beitragsermäßigung von 5 pCt. der Versicherungssumme, denjenigen Mitgliedern aber, welche auf den Ersatz alles Schadens unter 15 pCt. der Versicherungssumme für die betroffene Fläche verzichten, eine Beitragsermäßigung von 25 pCt. der Beitragssumme bewilligt. Der Rübensamen ist aus der 4. Gefahrsklasse in die 3. gestellt.

Das Plenum der Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft hat die Verschmelzung der Mobiliar- und der Immobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaften zu einer Gesellschaft in der Weise genehmigt, daß die Gebäude-Versicherung fortan eine besondere Abtheilung mit Beibehaltung ihrer bisherigen Versicherungs-Bedingungen bildet, und daß die so vereinigten Gesellschaften fortan den Namen „Mecklenburgische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft" führen soll.

Zur Beförderung der Anlegung von Blitzableitern ist nicht bloß allen dadurch geschützten Objecten ein Prämienrabatt von 5 pCt. unter hartem Dach, von 10 pCt. unter weichem Dach gewährt, sondern die Gesellschaft wird auch die Herstellung der Blitzableiteranlagen da, wo es im Interesse der Gesellschaft liegt, durch Vorstreckung der Anlagekosten unter Ausbedingung allmäligen Abtrages derselben begünstigen.

Unter die versicherungsfähigen Gegenstände sind auch Waarenvorräthe aufgenommen.

Die General-Versammlung der Immobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft hat die Verschmelzung der beiden Brandkassen auch ihrerseits genehmigt, so daß diese nun bis auf die noch ausstehende Genehmigung beider Großherzoglich Mecklenburgischen Landes-Regierungen und des Königlich Preußischen Ministerii des Innern eine vollendete Thatsache ist. Beschlossen ist ferner noch, daß auch alle schon bestehenden Gebäude-Versicherungen bezüglich des Werthes der Gebäude sachverständig beglaubigt sein müssen, sowie daß in § 33 Abs. 2 des Statuts der dort als Grundlage für die Berechnung der Entschädigung hingestellten Versicherungssumme die „ermittelte Werthsumme" zu substituiren ist.

Alle diese Beschlüsse werden den Mitgliedern der Gesellschaften demnächst in besonderen Abdrücken mitgetheilt werden.

Für die im verflossenen Winterhalbjahr vom 2. September v. J. bis 2. März d. J. vorgekommenen Feuerschäden sind 260,347 Mk. 84 Pf. aufzubringen und haben dazu die Interessenten beider Brandkassen einen Beitrag von 6 Pf. von je 100 Mk. der Beitragssumme ihrer Versicherungen zu entrichten. Bei Mittheilung der vollständigen Repartitionen werden dieselben demnächst aufgefordert werden, die hiernach fälligen Beiträge bis zum 30. April d. J. zu entrichten.

Versichert waren beim Schluß des letzten Geschäftsjahres

bei der Hagelkasse	37,703,750 Mk.
bei der Mobiliar-Brandkasse . . .	250,343,400 Mk.
bei der Immobiliar-Brandkasse . . .	39,718,875 Mk.

Neubrandenburg, den 10. März 1890.

Das Direktorium.

Pensionat Stettin, Falkenwalderstr. 1. Junge Mädchen finden frdl. Aufnahme zur gründl. Ausb. in Küche, Haush., gesell. Form. ev. wissensch. Fortb. Pensionspr. 500 M. Damen find. Pens. a. Tage u. Woch.

In einer Lehrerfamilie finden Schüler **gute Pension.** Näheres Stettin, Blücherstraße 2, 2 Tr. r.

Hamburg. Hotel Union,

Amsinckstr. 2 u. 3, am Berliner Bahnhof. Bequeme Lage in nächster Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, Hafen u Alsterbassin. Mäßige Preise. Zimmer zu 1,50 u. 2 ℳ

Das **Vogler**'sche Etablissement zu Greifswald ist zum 1. April oder 1. Oktober 1890 zu verpachten event. auch zu verkaufen.

Das Etablissement besteht aus einem Konzertsaal, 2 kleinen Sälen, mehreren Kneipzimmern für studentische Verbindungen und einem großen Garten mit Veranda. Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden und können die Verpachtungs- resp. Verkaufs-Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien von demselben bezogen werden.

Greifswald, den 11. März 1890.

Haeckermann, Rechtsanwalt.

Die billigste freisinnige Zeitung ist die

Berliner Zeitung

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern

„Deutsches Heim" und **„Gerichtslaube".**

Abonnementspreis **3 Mark** für April-Quartal.

Bei allen Postanstalten zu bestellen.

Die „**Berliner Zeitung**" ist entschieden freisinnig, ein Journal im großen Stil, ihre gediegenen Leitartikel sowie die ausführlichen Reichstagsberichte finden allseitige Beachtung. Wegen ihres reichhaltigen Feuilletons und ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter ist es auch eine Zeitung für Haus und Familie.

Die Haupt-Expedition Berlin SW.

Hamburger Fremdenblatt. 62. Jahrg. Auflage 30,000.

Für Inserate sehr geeignet. In Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover und Skandinavien in allen Kreisen viel gelesene Zeitung. **Eines der verbreitetsten Blätter Nordwestdeutschlands.** Abonn. pr. Quartal 6 Mk. Inserate 35 Pf., im Klein. Anzeig. u. Familien Anzeiger 20 Pf., Reclamen 1 Mk.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **Eduard Bendt,** Braunschweig.

Offerire **alle Sorten kieferne Bretter und Bohlen,** übernehme die Anfertigung von gehobelten und gespundeten Fußbodenbrettern, sowie Bauhölzern nach Aufgabe in kürzester Zeit zu solidesten Preisen.

Philipp Levin,

Nutzholz-Handlung und Dampf-Schneidemühle,

Stettin, Breslauerstraße 6, Grabow a. O., Oderstr. 9.

Vorzügliche Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,

Deutsche Schokolade per Pfd. 1,60,

Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M., leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack, empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

Berlin C.,

Stettin, Kohlmarkt 2, bei **Otto Hamann.**

Otto Rütz,

Comtoir u. Lager: Kronenhofstr. 4, Telephon 431,

empfiehlt **alle Sorten Brennmaterialien** zu den billigsten Preisen.

Schicke auch einzelne Zentner ins Haus.

Zur Einsegnung.

Testamente von 15 ₰, elegant gebunden mit Goldschnitt von 80 ₰ an.

Bibeln von 1 ℳ bis zu den elegantesten.

Knabe, Lindenstr. 24, Eingang Wilhelmstr.

Ein gut erhaltenes Geldspind billig zu verkaufen Scharnhorststraße 4.

Studium der Landwirthschaft an der Universität Leipzig.

Das Sommersemester beginnt den **19. April,** der Anfang der Vorlesungen ist auf den **21. April** festgesetzt. Studienpläne sind zu beziehen durch den Direktor des landw. Instituts der Universität Leipzig

Prof. Dr. **Kirchner.**

Haushaltungsschule für Töchter höherer Stände zu Hirschgarten bei Coepenick-Berlin! Schneidern, Weissn., Putzm., Kochen, Waschen, Plätten etc. Unterr. in Musik, Literatur u. Gesch. Schöne Lage, vorzügl. Ref. Mässiger Pensionspreis. Prosp. durch die Vorst. **Johanna Just.**

Vertretung in **Patent-Prozessen.** **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Die Grosse Berliner Schneider-Akademie

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.

Neueste Tuchmuster franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg. Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg. Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg. Stoffe — Prefident — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg. Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg. Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c. 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg. Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karriert, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark. Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H Ammerbacher, Fabrik-Depot, Augsburg.

Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau,

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- und Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.

Zur **Einsegnung** empfehlen unser reich ausgestattetes Lager **schwarzer Tuche, Buckskins, Satins, Trikots,** sowie **Kammgarne** und **Phantasie-Stoffe** zu billigsten Preisen.

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf wird bis zum 25. d. Mts. fortgesetzt.

Grunwald & Noack,

Tuch-Handlung,

Königsstraße 1.

Sammet und Seidenstoffe jeder Art, grosse Auswahl, von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER". Billigste Preise. SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von **M. M. Catz, in Crefeld.** Muster franco.

Zur Einsegnung.

Schwarze reinwollene Cachemires Meter Mk. 1,50.

Schwarze schwere Double-Cachemires, 110 Ctm. breit, **Meter Mk. 2,25.**

Neuheiten in reinwollenen Kleiderstoffen, geblümt, gestreift und glatt, in allen modernen Farben, doppeltbreit, **Mtr. Mk. 1,50.**

Weiße gestickte Röcke, Chenillen-Shawls und Tücher zu sehr billigen festen Preisen empfiehlt

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstraße 14.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

Gänzlicher

Ausverkauf

von **Gold-, Silber-, Korallen-** u. **Granatwaaren.** Wegen Aufgabe derselben u. Vergrößerung meines Uhrenlagers verkaufe ich **zu und unterm Fabrikpreis,** als: **Broschen, Ohrringe, Ketten, Armbänder, Colliers u. Collierketten, Medaillons, Bestecke, Berloques, Kreuze, Ringe, Manschetten u. Chemisettknöpfe,** ferner als besonders preiswerth einen Posten **fertiger Trauringe** von **1—30 Mark.**

Reparatur-Werkstatt

für alle vorkommenden Reparaturen.

Empfehle gleichzeitig mein **großes Uhrenlager** zu den **billigsten Preisen unter Garantie.**

Walter Kusanke,

Uhren- und Goldwaarenhandlung,

1 Königsthorpassage 1.

(Bitte genau auf Firma zu achten.)

Aus **Gummi** à Dtzd. 3 ℳ, 4½ ℳ, u. 6 ℳ, versendet brieflich gegen Nachnahme. **S. Wiener, Stettin,** Schulzenstraße 18.

Gummi-Waaren feinst. Preislisten 20 Pf. bei **Ph. Rümper,** Frankfurt a. M.

Ein vorzüglich

schnellwirkendes Mittel gegen Kolik bei Pferden, sowie ein sicheres Schutzmittel gegen den Rothlauf bei Schweinen; beide Rezepte empfiehlt gegen ein mäßiges Honorar **E. Günther, Breslau,** Alexanderstr. 2.

Sämmtliche Pariser Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28, Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Heirath! **Reiche Damen** wünschen sich zu verheirathen. **Herren** erhalten **sofort** unter der denkbar größten **Discretion** Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 20 Pf.

Agenten

für **lohn. techn. Artikel gesucht.** Offerten unter **M. 9007** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

Ein Reisender, 28 Jahre alt, welcher zur Zeit für ein bedeutendes Landesprodukten-Geschäft Magdeburgs (Brandenburg, Vorpommern 2c.) reist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. April cr. anderweitige Reisestelle in einem Kolonialwaaren- oder ähnlichem Geschäft.

Offerten erbeten unter **H. F. 1** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Per sofort oder 1. April suche für mein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.

Carl Herrlinger Nachf., Regenwalde.

Ein tüchtiger junger Mann

aus der Papier- oder Waarenbranche findet sofort oder zum 1. April Stellung. Offerten unter **R. G. 164** in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Einen Lehrling

sucht zu Ostern oder später

F. Segebrecht, Uhrmacher, Swinemünde.

Neuer Rathskeller.

Fernsprech-Anschluß 443.

Restaurant ersten Ranges.

Frühstück zu kleinen Preisen.

Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr à Couvert 1 Mark.

Abends Fricassee von Huhn.

Schinken in Burgunder.

Pannfisch.

M. Bialkewitz.

Wolff's Garten.

Heute, Sonntag, den 16. März cr. und folgende Tage:

Große Spezialitäten-Vorstellung und **Konzert.**

Erneutes Gastspiel der Geschw. **Vanoni, die Goldamseln.**

Erstes Auftreten: **Ben Sydi-Said,** indischer Gaukler, **Mr. Schellin,** amerikanischer Illusionist, Herr **Bittery,** Schattensilhuettist, **Oceana de Poutelli,** die kleinste und kühnste Drahtseilkünstlerin vom **Wintergarten in Berlin, Martin Vallé,** Salonhumorist, Troupe **Stoebe de Poutelli,** Gymnastik.

Anfang 7 Uhr, Entree 50 ₰, Kinder 25 ₰, im Vorverk. 40 ₰, nur Wochentags gültig. Morgen, Montag, den 17. März cr.: **Große Vorstellung u. Konzert.** Anfang 8 Uhr.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag: **Anfang 7 Uhr.** Opern-Bons. Zu Beginn der Vorstellung. Zum 21. Male:

Die Puppenfee.

Hierauf: **Der Wildschütz.**

Montag: 49. Abonnements-Vorst. Schauspiel-Bons.

Der Veilchenfresser.

Bellevue-Theater.

Sonntag: Anfang 7 Uhr.

Auf vielfachen Wunsch. Wiederholung der Gedächtnißfeier für **Ludwig Anzengruber:**

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Zum Schluß: Zum 1. Male:

Scenischer Epilog von Mauthner.